

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72192)

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

Preis für Bierschale durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankalter nach Bandbestellungen und Anzeigengebühren für die einseitige Anzeigelle (sober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., nehmen kosten 75 Pf., die Zeit Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unversandt eingelaufener Briefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Widerruf geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Druckverfehlungen bei Aufträgen der Abonnenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 68.

Westersee, Freitag den 21. März 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

Unstimmigkeiten.

Den fieschlicheren, herrschsüchtigen Trompetenschlägen der Pariser Friedensmacher folgen, seitdem Wilson wieder auf der europäischen Bildfläche erschienen ist, etwas zurückhaltendere, fast bänglich anmutende Töne. Ob er wirklich, wie ein Züricher Blatt behauptet, energisch Einspruch erhoben hat gegen eine Vergemeinschaftung Deutschlands, insbesondere dagegen, daß uns Bedingungen auferlegt würden, die einen raschen Wiederantritt unserer Arbeitsfähigkeit unmöglich machen, kann dahingestellt bleiben. Soviel ist in jedem Falle gewiß, daß, auch wenn er sich gegen diese oder jene Zumutung wehrt, der mir ausgesetzt werden sollen, der Friede, dem er aufsticht, immer noch für uns unerlöschlich bleiben wird. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sein Widerspruch sich gegen Vor schläge richten wird, denen mehr eine formale, eine dekorative Bedeutung zukommt, während die ganze fürchterliche Schwere der Friedensbedingungen, die dem Obersten Kriegsrat der Entente während der Abwesenheit des Präsidenten ausgedrückt worden sind, mit unverminderter Macht auf uns gelandert werden soll. Daß also vielleicht dieser oder jener Schönheitsfehler in dem „Friedensinstrument“, das unseren Unterhändlern um Mitte April etwa in Versailles überreicht werden soll, beseitigt werden und daß darüber möglichst viel Rärm geschlagen wird, um in der gutgläubigen Welt den Eindruck hervorzurufen, als handelte es sich wirklich um schwerwiegende Milderungen, die Herr Wilson für uns erkämpfen wolle. Dem könnte er sich in dem Glanz seiner berühmten 14 Punkte sonnen, würde als glorreicher Weltfriedensrichter nach Washington zurückkehren, auf unsere unmaßstäbliche Dankbarkeit Ansehen erheben und — hätte auch der Entente nicht im mindesten wehgetan. Wäre dann seine Verdünnung der Wölfe nicht auf dem besten Marsch, und ließe sich ein so übermäßig moralischer Sieg wohl billiger erpreiten? Das alles klingt sehr wenig vertrauensvoll; aber wir haben auch allen Grund zum Mißtrauen.

Um was handelt es sich? Wilson soll, Pariser Meldungen zufolge, darauf bestehen, daß der Entwurf für seinen Völkerbund in den Vorberichtsvertrag aufgenommen wird. Dazwischen große Entzweiung in gewissen feindlichen Mächten; andere lächen zu beruhigen und zu vernünftigen. Von unserem Standpunkt aus können wir dieser Frage kaum irgendwelches Interesse abgemessen, denn ein Völkerbund, der lediglich auf unserer dauernden Niederhaltung gegründet erscheint, der irgend einer beliebigen kleinen und kleinen Nation mehr Rechte zufließt, mehr Verständnis bezeigt für ihre Lebensbedürfnisse als einem 70-Millionen-Volk, der uns nicht einmal die Notwendigkeit von Kolonialbesitz zuerkennen will — einen solchen Bund mag Herr Wilson als einen Fortschritt der Menschheit preisen, wir können ihm nicht den geringsten Selbstauftrag abgemessen. Etwas anderes wäre es freilich, wenn mit seiner Forderung gesagt wäre sollte, daß das Statut für den Völkerbund so abgeändert werden müsse, daß es auch für Deutschland annehmbar würde. Eine Annahme, die durch Äußerungen englischer Blätter allerdings nahegelegt wird. Doch auch in diesem Falle bleibt die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß es sich mehr um formale als um sachlich bedeutsame Zugeständnisse handelt, um Fragen, die mehr aus Rücksichten der heimischen Macht- und Reichsverhältnisse des Präsidenten als aus Sorge um deutsche Lebensbedürfnisse in den Vordergrund geschoben werden. Denn wenn weiter behauptet wird, daß in Paris starke Zustimmung herrsche über Wilsons Weigerung, den militärischen Bedingungen für Deutschland zuzustimmen, bevor er sie näher geprüft hat, so kann eine solche Darstellung doch gewiß nirgends ernst genommen werden. Oder haben die Franzosen tatsächlich geglaubt, ihre militärischen Bedingungen würden vom Oberhaupt der amerikanischen Nation etwa blindlings genehmigt werden, so, als handelte es sich etwa um die Statuten für einen Fußball-Club oder einen Sportverein? Herr Wilson sollte eigentlich vor so beleidigenden Zumutungen seiner „Mitsprichter“ geschützt sein — doch das ist keine, nicht unsere Sorge!

Jedenfalls: wir müssen ruhig abwarten, was die nächsten Tage uns bringen werden. Die deutsche Regierung läßt keinen Zweifel darüber, daß sie einen Frieden, der dem Wilsonprogramm widerspricht, nicht unterzeichnen wird, weil er den Reim zu neuen Konflikten — man denke nur an die Polen! — in sich tragen würde. So denkt auch das ganze deutsche Volk, nicht anders. Es geht bei der Entente, ob sie auf diese unumwandelbare Tatsache bezogen Rücksicht nehmen will oder nicht.

Das große Reichssteuerbudget.

Abänderung der Reichs-Schulden.

Die Reichsregierung läßt amtlich folgendes verkünden: Die Vorbereitung der neuen Steuern des Reichs ist nunmehr so weit gefördert, daß damit begonnen werden kann, die einzelnen Entwürfe je nach ihrer Fertigstellung dem Staatsanwaltschaft zu überreichen, damit sie möglichst schnell von ihm an die Nationalversammlung gelangen. Das ist um so mehr erstrebenswert, als es dringend er-

wünscht erscheint, auch in finanzieller Hinsicht die Kriegsmirksamkeit abzubauen und aus dem Schwerezustand eines überaus stark angepanzten Kredits zu einer energischen Abmilderung der Reichsschulden und gerechter Verteilung der Steuerlasten überzugehen.

Zunächst werden dem Staatsanwaltschaft die Entwürfe einer Kriegsabgabe für 1919, einer Vermögenszuwachssteuer, einer Kapitalertragssteuer, einer Grundversteuern und einer Spielkartensteuer beschäftigt. Zu ihnen wird u. a. der Entwurf einer Erbschaftsteuer in kurzem hinzutreten. Weitere Gelegenheitssteuer werden allmählich folgen, und das ganze Werk soll durch die große Vermögensabgabe getränkt werden.

Über die Verteilung der steuerlichen Belastung ist, wenn man nach dem vorläufigen Entwurf der einzelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie eine ganz überwiegend direkte sein wird, während die indirekten Abgaben nur eine vergleichsweise geringfügige Rolle spielen werden. Das entspricht dem vom Minister-Schiffen in seiner belannten Rede in der Handelskammer vertretenen Plänen, denen sich die damalige provisorische Reichsregierung in ihrer Verfassungskonferenz vom 31. Dezember 1918 angeschlossen hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Kriegsschiffverträge betragen nach einer englischen Zusammenfassung für: Deutschland 35000, Dänemark 65000, England 55000, Frankreich 11000, Italien 7000, Japan 5000 und Amerika 17000 Tonnen. Das ergibt für die Mittelmächte 415000 und für die Entente 803000 Tonnen Verlust.

Arbeiterträge gegen das Räteystem. Auf einer Konferenz der Arbeiterräte des Regierungsbezirks Minden sprach sich Edward (Vedetzky) gegen das Räteystem als dauernder politischer Machtfaktor aus, dagegen für die Verantwortung der wirtschaftlichen Bedürfnisse zwecks Entwidung zum demokratischen Fabrikismus. Einbringungsliste warnte er vor dem Kommunismus, da die Arbeiter dafür noch nicht reif seien. Die Versammlung stimmte einstimmig zu.

Die Delegierten der Friedenskonferenz. Das Reichskabinett befaßte sich in längerer Sitzung mit der Auffassung der Räte der Teilnehmer an der Friedenskonferenz. — Die Nachricht verschiedener Blätter, daß innerhalb des Kabinetts über einen etwaigen Rücktritt des Grafen Brockdorff-Rantzau verhandelt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Reichsregierung und Arbeiterträge. Die Reichsregierung befaßt sich zurzeit eingehend mit der gezielten Festlegung der Befugnisse der Betriebsräte und mit der Art, wie die Arbeiterräte in die Verfassung eingeführt werden sollen. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß ihr Ergebnis schon in allerhöchster Zeit dem Verfassungsausschuß zugeführt werden wird.

Die Erwerbslosenfürsorge wird in den nächsten Tagen durch eine Verordnung der Regierung teilweise neu geregelt werden. Danach werden die Erwerbslosen hauptsächlich zur Aufnahme von Arbeit freie Fahrt nach dem Beschäftigungsort auch für die Familienangehörigen erhalten. Die Gemeinde des letzten Wohnortes kann eine Beihilfe zu den Unkosten der Beförderung des Umzugs-gutes gemachen. Die Höchstätze für die Unterbringung werden insofern herabgesetzt, als für Orte, in denen die bisherigen Höchstätze in einem Verhältniß zu den Servicekosten stehen, von den Landeszentralbehörden solche Höchstätze bis auf das Anderthalbfache erhöht werden können.

Eine warnende Stimme. Der bekannte Vordenk-reformer Dr. Wagner hat sein Amt als Oberbürgermeister von Ulm niedergelegt und sagt in seinem Abschieds-schreiben u. a.: „Auf den Neuanfang unseres tiefbeugten Volkes und Vaterlandes lege ich meine große Hoffnung. Die Bauunternehmer sind sich nicht klar über den Ausgang. Die Baumeister meinen, das Volk könne sich auch ein Kartenhaus wohllich gestalten. Was soll daraus noch werden! Ich frage mich, daß Sie sich Ihr Vertrauen auf die Kraft unseres Volkes bewahrt haben; das meine ich! Ich frage mich, wann es gekommen. Wohin Gott mir noch den Tag schenken, an dem es wiederkehrt.“

Zum Anschluß Österreichs an Deutschland erklärte im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung in Weimar der österreichische Botschafter: Wir haben uns immer als Deutsche gefühlt und fühlen uns heute noch mehr denn je und in tiefen und engen Sinne als Deutsche. Wir hoffen nun, daß sich die formale Erklärung rasch die Durchföhrung des Zusammenschlusses folgt. Deutsch-Osterreich betrachtet sich als Gliedstaat des Deutschen Reiches. Die Aufgabe der nächsten Zeit besteht darin, dem formellen Anschluß materiellen Inhalt zu geben.

Frankreich.

Drohender allgemeiner Eisenbahnerstreik. Die Eisenbahner ganz Frankreichs fordern mit Frist bis zum 1. Mai: 1. Einführung eines neuen Lohnsystems mit einem Mindestlohn von 2400 Franc jährlich, 2. Änderung des Personalstatuts, 3. Einführung des Achtstundentages.

4. Nationalisierung der Eisenbahnen durch Beschluß des Parlaments. Gemüße Bemerkungen in den französischen Blättern gestatten den Rückschluß, daß die Eisenbahner mit dem Generalstreik gedroht haben, falls bis 1. Mai ihre Forderungen nicht angenommen werden.

Dänland.

Keine Auslieferung Wilhelm II. Nach Pariser Meldungen ist die Kommission zur Untersuchung der Schuld am Kriege durchaus nicht bereit, Forderungen zur Auslieferung des Kaisers zu stellen. Man könne sagen, daß die Frage seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit für politische Vergehen definitiv ausgeschlossen sei. Es erweise jedoch nicht unmöglich, daß Dänland erlaucht werde, Maßnahmen zu treffen, um eine eventuelle Flucht des Kaisers zu verhindern.

Italien.

Der Papst gegen den jüdischen Nationalstaat in Palästina. In einer Ansprache im Konsistorium zu Rom äußerte sich der Papst auch über die jüdischen Siedler in Palästina und sagte u. a.: „Ihr seid nun, da diese heiligen Orte zur unbedingten Freude aller der Gemait der Christen zurückgegeben sind, kaum es uns nicht gleichgültig sein, welches Schicksal ihnen die Friedenskonferenz vorbehalten, denn ohne Zweifel wäre unter eigener Schutzwehr groß, wenn in Palästina die Ungläubigen eine bevorzugte Stellung erhielten. Er wäre noch größer, wenn diese erhabenen Stätten anderen anvertraut würden, die nicht Christen sind. Wir müssen aber, das nicht-katholische Ausland, die über Mittel oder Art verfügen, das Gelo und das Leid, das der Krieg über diese Gegend gebracht hat, dazu benutzen, um für ihre Lehren Propaganda zu machen.“

Großbritannien.

Die drohende irische Revolution. Der geflüchtete und gefürchtete Führer der irischen Sinnfeiner, Devalera, hatte in der Nähe von Dublin eine geheime Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, in der Devalera sagte, daß, wenn die Pariser Konferenz nicht das Selbstbestimmungsrecht auf Irland ausdehne, Gewalt das einzige Mittel sei, das den irischen Patrioten übrig bleibe. Irland müsse vollkommen unabhängig werden.

Portugal.

Nach Portugal will sich bereichern. Wie den portugiesische Außenminister darlegt, fordert Portugal die Rückeroberung der Gebiete, welche Deutschland im Jahre 1892 in Ostafrika Portugal „entriß“ habe. Portugal verlange ferner die Wiederergänzung der von Feinde in seinen Häfen, in seinen Kolonien und in seiner Handelsmarine verursachten Schäden, sowie die Bezahlung seiner Kriegskosten. Es sei unumgänglich notwendig, daß Portugal aus dem Frieden Nutzen ziehen müsse.

Rus Ja und Ausland.

Berlin. Das Kabinett hat sich eingehend mit der Zusammenlegung und der Reorganisation der Kommission der Friedensdelegation befaßt.

Berlin. In einer Kabinettsitzung wurden entscheidende Beschlüsse über eine wichtige mit der Polentfrage zusammenhängende Einzelfrage gefaßt, wobei die Grenze des Ein-gangens der Reichsregierung erreicht wurde. Es ist zu erwarten, daß bald noch eine weitere Mitteilung erfolgt.

Berlin. Wie verlautet, ist der Justizminister Deme als Nachfolger des Ministers Birch für das Ministerium des Innern in Aussicht genommen, wenn dieser den Posten eines preussischen Ministerpräsidenten übernimmt.

Berlin. Als jetzt 222 Tote in das Leichenhaus gebracht worden. Darunter befinden sich 18 Frauen und Mädchen. Die Gesamtzahl der Toten läßt sich immer noch nicht feststellen.

Berlin. Der Reichsbürgertag wird am 30. März im hiesigen Herrenhaus zusammentreten.

Kolberg. Reichswehrminister Noske und General Winterfeldt trafen heute vormittag zu einer Besprechung bei Generalfeldmarschall Hindenburg ein.

Samborn. Die hiesigen Vergleute haben beschlossen, den Sechshunderttag einzuführen, da die Behördenverwaltungen sich weigern, die Streitfrage zu begehren.

Schneidmühl. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte erneut fünf Personen wegen Hochverrats zu 5 bis 6 Jahren Festungshaft. Sie waren an den Kämpfen der Polen gegen die Deutschen beteiligt.

Cyprien. In Oberschlesien ist der Streik beendet; aus-schließlich ist nur noch die Ludwig-Güldenau. Die Hütten arbeiten vollständig.

Verdächtige Entente-Reisende.

Berlin. Die Zahl der militärischen und zivilen Kom-misars der Entente, die seit November Deutschland bereisen, hat einen auffallenden Umfang angenommen. Wie verlautet, ist diese Frage im Kabinettsrat geprüft und dahin entschieden worden, daß von jetzt ab kein Angehöriger der Alliierten ohne besondere Erlaubnis der Reichswehrkommission Deutschland bereisen darf. Dieser Beschluß dürfte allgemeinen Zustimmung sicher sein, denn die Entente hat seit November Zeit genug gehabt zum Studium der deutschen Wirtschaftslage.

Die Pfalz und Rheinland als neutraler Staat. Paris. Der Vorschlag Lathens über die Rheinlande recht dazur, diese und die Pfalz zu einem neutralen Staat zu machen. Die Beschlüsse der Arbeiterräte. Berlin. Die Reichsregierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Festlegung der gesetzlichen Bestimmungen der Betriebsräte.

und damit, wie man die Betriebsräte in der Verfassung mit-
beraten können.

Eine Niederlage der Kommunisten.

Chemnitz. Bei den hiesigen Arbeiterwahlen erlitten die Sozialisten eine völlige Niederlage. Sie erhielten nur einen Sitz gegen 17 der Mehrheitssozialisten.

Neuer Streik im Ruhrrevier.

Rochum. Die neue Streikbewegung hat auch auf die Metallarbeiter übergriffen. Fast alle Betriebe des Bochumer Bezirks liegen still, da die Arbeiter einfach um ausnehmbare Forderungen gestreikt haben.

Deutschböhmern kommt nicht zu Deutschland?

Wien. In hiesigen politischen Kreisen sind Nachrichten eingetroffen, die mit Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß die Entente sowohl in der deutsch-böhmischen als auch in der deutsch-südtiroler Frage in einem für die Deutschen ungünstigen Sinn entschieden hat.

Abkündigung des badischen Großherzogs.

Manheim. Bei der Vermögensausgliederung zwischen der großherzoglichen Familie und der Republik Baden ist es zu einem Vergleich gekommen. Der Großherzog erhält eine Barabfindung von mehreren Millionen Mark. Die großherzogliche Familie erhält für sich das Schloß in Baden, ein Landhaus in Badenweiler und ein kleines Schloß in der Stadt Freiburg. Prinz Marg von Baden erhält etwa die Hälfte wie der Großherzog.

Die Arbeiterräte in Bayern.

München. In der Landesversammlung erklärte Ministerpräsident Hoffmann, daß es Aufgabe der Verammlung sei die Räte zu fruchtbringender Arbeit im öffentlichen Leben herauszugeben.

Vorfriede zu Osnabrück.

Paris. In Konferenzkreisen rechnet man damit, daß der Vorläufige Friede zwischen den Entente-Mächten und Deutschland in nächster Zeit abgeschlossen werden könne. Ein rascher Friedeabschluss ist dringend nötig. Wilson hat aus diesem Grunde auch alle Einladungen außerhalb Frankreichs abgelehnt.

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Paris. Der Vorfriedensvertrag wird keine Bestimmungen über die deutschen Kolonien enthalten. Erst der endgültige Friedensvertrag wird diese Frage regeln.

Wilson brems!

Paris. In der französischen Presse ist ein auffallender Umbruch eingetreten und die Sprache gegen Deutschland auffallend maßvoll geworden. Man führt dies darauf zurück, daß Wilson die französische Regierung vor überspannten Forderungen dringend gewarnt habe.

Die Südlawen gegen Italien.

Laibach. In Agrar und in ganz kroatischen Landen auf die Nachricht, daß die Südlawen das ganze von den Italienern besetzte Gebiet unter Dalmatien verloren hätten, große Straßendemonstrationen gegen die Amerikanerpolitik stattfanden.

Friede und Somenen.

Sana. Wie englische Blätter melden, haben die Japane die Angelegenheit der englischen Regierung, sofort nach Friedensschluss die Somerale einzuführen, abgelehnt. Die Japane nehmen für sich das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Anspruch.

Kämpfe in Sibirien.

Wien. „Temp“ meldet aus Tokio, daß General Yamada Verstärkungen nach dem Amur geschickt hat, wo eine japanische Bataillon am 26. Februar aufgebracht wurde. Die japanischen Truppen besetzten nach harten Kämpfen Barabosso, wobei sie 120, der Feinde 300 Mann verloren. Die Lage der Japane soll äußerst schwierig sein, da sie den Bolschewisten an Zahl unterlegen seien.

Vermischte Meldungen.

Berlin. Das Kabinett befaßt sich gegenwärtig mit der Aufammenlegung der Räte der Delegierten für die Friedenskonferenz. Die Nachricht eines Abbruchs, daß über die Streitfrage der Bauhandwerker verhandelt worden ist, trifft nicht zu.

Berlin. In dem Abkommen über die deutsche Handelsflotte erfahren wir noch, daß die Alliierten nicht gefast haben, daß die Schiffe unter deutscher Flagge fahren. Nun der deutsche Name wird den Schiffen erhalten bleiben.

Berlin. Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums soll der Jahresgang 1899 demnächst entlassen werden.

Wien. Der Streik ist beendet. Auf allen Gruben und Hütten sind die Arbeiter wieder angekehrt.

Wien. Der Generalinspektor D. Blau und der Schularzt Dr. Krausbauer in Wien sind aus der Internierung entlassen worden.

Paris. Die „Somanis“ protestiert gegen eine Annexion von 600 000 Deutschen im Saargebiet, daß die französische Kapitalisten sich ohne Befragung der Bevölkerung, lediglich aus gewinnlichen Zwecken, aneignen wollten.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westersee 20. März 1914.

(h) Morgen, am 21. März, soll nach menschlicher Berechnung und Erwartung der Frühling seinen Einzug halten. Aber, wie so oft, will Petrus uns scheinbar einmal wieder seine Laune und Willkür fühlen lassen, denn heute morgen herrschten wahrhaftig 4 Grad Kälte. Hoffentlich bringt uns der Lenz endlich bald sonnige Tage, deren wir in jeder Hinsicht so sehr bedürfen. —

(n) Die Eingabe an die deutsche Nationalversammlung mit der Bitte, die Rechte der evangelischen Kirche zu wahren, in der Gemeinde Westersee von 3017 Personen unterschrieben, die an die oldenburgische Nationalversammlung von 2950 Personen. —

♣ Zu der vom Vorstand des Oldenburger Landeslehrervereins einberufenen außerordentlichen Vertreterversammlung hatten 37 Konferenzen 68 Vertreter entsandt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug ca. 150 Lehrer und Lehrerinnen. Aus den Verhandlungen sei berichtet: Auf Veranlassung des Herrn Oberkirchenrats Dr. Tilemann soll ein Ausschuss gebildet werden, bestehend aus 3 Pastoren, 3 Religionslehrern höherer Schulen und 3 Volksschullehrern, der für den Religionsunterricht der Jugend Richtlinien aufstellen wird. Die Volksschullehrer werden in dem Ausschuss vertreten sein durch die Herrn Schwede, Eichhorst (Nadst) und Ipedmeers. Zur Beratung stand ferner der vom Vorstand erarbeitete neue Satzungsentwurf. Die Beratungen werden auf einer demnächst stattfindenden Vertreterversammlung beendigt werden. Am 10. April findet die diesjährige Hauptversammlung des Vereins in Oldenburg statt.

* Der Mark-Kurs geht in die Höhe. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus New York: Der Mark-Kurs hat in den letzten Tagen eine beträchtliche Steigerung erfahren, die bis zu 20 Prozent beträgt. Zum ersten Male wurden wieder Abschlüsse gemacht für Transporte nach deutschen Häfen. —

♣ Zu dem Einbruchdiebstahl in Petersfeld erhalten wir noch folgende nähere Angaben: „Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag dieser Woche in dem Rauhhaus des Landwirts H. Delfenbruns zu Bentshöhe verübt. Die Diebe stiegen durch ein kleines Fenster der Milchammer ein und stahlen etwa 25 Schinken, 16 Seiten Speck und 65 Würste im Werte von etwa 20 000 Mark. Verschiedene Einwohner unseres Ortes sind durch diesen Einbruch schwer geschädigt worden. Die Spur der Diebe führt anscheinend nach Isarel, bezw. Wilhelmshaven. Alle Nachforschungen der Gendarmerie führten leider bislang noch zu keinem Resultat. Auf die Ermittlung der Täter sollen 1000 Mark Belohnung ausgesetzt werden. Die Diebe sind mit der größten Ruhe zu Werke gegangen. Bei Lampenschein haben sie den Diebstahl ausgeführt. Die Lampe fand man am nächsten Morgen vor dem Hause stehend. Wertwürdig ist es, daß keiner der Hausbewohner etwas Verdächtiges gehört hat. Delfenbruns selbst, der sonst allnächtlich 1-2 Katroullengänge durch Haus und Hof macht, hat in dieser Nacht fest geschlafen. Er glaubt, auf irgend eine Weise betäubt worden zu sein, da er am Morgen mit einem dumpfen Gefühl im Kopf erwacht ist. Soffentlich gelingt es, die Diebe zu ermitteln.“

♣ Die Versammlung des Rindenzüchter-Vereins am letzten Montag war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende dankte für das Interesse der Erziehungler und konstatierte, daß der Verein in der letzten Zeit einen Zuwachs von reichlich 15 Mitgliedern zu verzeichnen habe. Hiernach berichtete der Schriftführer über die Verhandlungen mit dem Verbanke und der Landwirtschaftskammer. Es ist beabsichtigt, bei der Kammer eine Unterabteilung für Rindenzucht einzurichten, ferner liefert die Kammer Materialien zum Bau von Rindenzüchtereien zu einem mäßigen Preise und gibt noch dazu außerdem einen Zuschuß von 50%. Alle Kriegsteilnehmer erhalten zur Aufbesserung von Zuchtstücken eine Beihilfe von 50 Prozent des Kaufpreises. Mit großer Freude nahm die Versammlung die Mitteilungen entgegen. Als Vertrauensmann der Landwirtschaftskammer gegenüber wurde Herr Robert Sprenger gewählt. Nun wurden die Kammerintentionen festgesetzt, diese sollen im „Ammerländer“ bekannt gemacht werden. (S. die betr. Anzeige in heutiger Nr.) Die Nachfrage beim Verein nach Jungtieren der verschiedenen Rassen ist bereits äußerst zahlreich, darum, ihr Züchter, frisch am Werk, es lohnt sich! Denn nicht allein des guten Bratens wegen, sondern auch wegen ihres schönen Felges sind diese kleinen „Mädis“ sehr gesucht. Zum Schluß zeigte der Vorsitzende noch eine schöne Saavama-Hsin und erläuterte ihre Vor- und Nachteile. — Nächste Versammlung am Montag den 31. März. —

♣ Vorkräftigungstage. Durch alle Herzen geht in dieser Tagen das frohe Empfinden: endlich ist der Winter vorüber, nun muß sich alles wenden. Gewiß hier und da in deutschen Vaterlande hat die Sonne noch nicht gehalten, was sie vor einigen Tagen versprach. Es ist an manchen Orten noch recht empfindlich kalt geworden und an anderen Stellen hat ein ziemlich anhaltendes Regenwetter die Sonnentage abgelöst. Aber das alles kann uns die frohe Botschaft nicht nehmen, daß des Winters Herrschaft gebrochen und daß bald mit dem endgültigen Einzug der wärmeren Jahreszeit zu rechnen ist. Der Voten gibt es genug. Vor allem unsere Jugend, sie hat ihre Kretzle, Springreifen und Angelfische wieder aufgenommen, das untrügliche Zeichen, daß der Frühling angebrochen oder aber doch im Anzuge ist. Dann aber sind bereits die Vogelcharen aus dem Süden im Anzuge, Schwaben und Störche sind zum Teil schon wieder eingezogen, und wir schauen hoffenden Herzens zu, wie sie ihr Nest ausbauen, das der Winter teilweise zerstört hat. Auch über unser Dasein ist ja der Winter dahingerauscht und hat die Fundamente unseres Lebens erschüttert. Auch wir müssen daran gehen, unser Haus, in dem wir für die Zukunft wohnen wollen, neu zu bauen oder umzubauen. Da ist es notwendig, daß wir recht viel von der Hoffnungsfreudigkeit und von dem Tätigkeitstrieb in uns aufnehmen, denen wir jetzt überall in der Natur begegnen. Wenn wir von der Mutter Erde, von der uns umgebenden Natur lernen, die Kräfte zu regen und zielbewußt zu arbeiten, dann wird der Neubau nicht so schwer werden, wie es manchem in diesen Vorkräftigungstagen erscheinen mag.

♣ Die Notlage des deutschen Buchdruckgewerbes wird in einem Aufsatz beleuchtet, welchen die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker an die Öffentlichkeit richtet. In dem Aufsatz heißt es: Das deutsche Buchdruckgewerbe hat während der langen Dauer des Krieges ungenügend gelitten! Tausende von Betrieben sind kurz nach Beginn des Krieges und während der Dauer desselben am Stillstand gekommen. Dazu kam der Papiermangel, die außerordentliche Verteuerung aller für Herstellung von Druckdrachen erforderlichen Materialien; schlechte Vorstoffe für hohe Preise; das Steigen der Löhne und das Verschleppen mit ungelerten Arbeitsträften. Alle Hoffnungen auf Besserung waren auf die endliche Beendigung des Krieges eingestellt. Diese ist leider nicht eingetroffen! Der Krieg und seine furchtbaren Folgen haben vielmehr einen Zustand geschaffen, der einer Belegung der Unternehmungskraft an allen Gebieten hindernd im Wege steht, der die Arbeitskraft nicht fördert und die Zahl der Arbeitslosen ins Ungeheuerliche anwachsen läßt. Die Mehrzahl der Betriebe arbeitet mit verletzter Arbeitskraft; 13 bis 15 Prozent aller Arbeitsträfte sind arbeitslos. Und das muß mit dem allgemeinen Anstiegen zur Arbeit einhergehen! Anfangs Gebieten übergegangen werden, wenn das deutsche Volk nicht vollständig zugrunde gehen soll. Das Buchdruckgewerbe stellt sich in den Dienst der Allgemeinheit und will seine Arbeitskraft in diesem Sinne so schnell und so wirksam wie möglich entlasten! Deshalb richtet das Buchdruckgewerbe an alle Gewerbetreibende, Kaufleute, Industrielle, an die Landwirtschaft und an die Männer der Wissenschaft die dringende Bitte, wie zu Friedenszeiten sich des Buchdruckgewerbes zu bedienen, Beugnis abzulegen von der nicht zu beweinenden Arbeitskraft und

Arbeitskraft des deutschen Volkes aller Stände, und jenen gewerbliche und kaufmännische Ordnung wieder herbeizuführen, von der die Verwendung der Erzeugnisse des Buchdruckgewerbes ein nicht unbedeutender Teil sein dürfte. Alle Behörden, Kommunal- und Reichsbehörden, werden dringend ersucht, die für ihre Verwaltungen und unter erforderlichen Umständen schnellstens in Auftrag zu geben, damit in erster Linie den Arbeitslosen Gelegenheit zur Arbeit gegeben wird.

— Unsweg, 20. März. In der verflorenen Nacht ist dem Landwirt Erich Ohmstedt hier eine wertvolle, schwarze, dreijährige Stute aus dem Stalle gestohlen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

♣ Bad Zwischenahn. Der Stint ist da; heute wurde der erste Jagd angeboten. Wie stets zuvor, finden sich erst große Scharen Mägen (Männchen) ein, keine Kerle! Sie messen 5-7 Zentimeter und gehen 300 aufs Pfund. Glaube natürlich kein Mensch, aber bitte, nachwiegen. In einigen Tagen werden sich die Rogener melen (Weibchen), sie sind größer und wohlbeleibt, es gehen etwa 160 aufs Pfund. Einzeln werden rechte Rieseneumale gefangen, alle moosbedeckte Häupter, von der Größe eines kleinen Herings. Nu man her mit de Delspeul! —

— Zu der Frage der Wiedereinführung der Sommerzeit in diesem Jahre fand, wie man aus Berlin schreibt, eine Beratung der beteiligten Regierungen im Reichsministerium des Innern statt. Man ist übereingekommen, die Frage der Nationalversammlung zur Entscheidung vorzulegen.

(u) Upen. Frühlingsanfang ist morgen! Die schönste Zeit des Jahres nimmt damit wieder ihren Anfang. Immer länger werden die Tage, immer höher steigt die Sonne. Die Vögel lassen ihre frohlichen Rieder ertönen, und langsam schmückt sich Feld, Wald und Wiege mit jungem Grün. Und wenn auch der stichliche Winter noch hin und wieder seine kalten Bosheiten ausüben wird, sein Bemühen ist vergebens. Der alles belebende Sonnenstrahl läßt seine trübenden Gedanken mehr aufkommen. Der Frühling wird seine Herrschaft zu behaupten wissen, sein Erscheinen sei dankbar begrüßt.

(v) Augustschn. Groß ist die Not auf dem Kleidermarkt. In allen Ecken und Enden fehlt es an Stoffen. Was an Hochstoffen in den nächsten Jahren vom Auslande herkommt, ist pfeifertener. Da ist es zu begrüßen, daß sich die deutsche Industrie vom Auslande unabhängig macht. Die Torsifaken in unseren Mooren bieten einen vorzüglichen Ersatz. Aus ihnen hergestellte Kleidungsstoffe unterscheiden sich in bezug auf Haltbarkeit und Aussehen fast gar nicht von solchen aus Wolle und Baumwolle. Die Torsifaken finden sich gerichtet in Kleibern von verschiedener Stärke in den heimischen Mooren. Am bequemsten werden sie beim Torsifaken gewonnen. Auch bringen fleißige Sammler an einem Tage große Mengen herein. Die Torsifaken werden bei Herrn Kaufmann Hegemann in Votel zu den alten Bedingungen abgeleitet. Herr Hegemann ist allein berechtigt, hier und in der Umgegend die Torsifaken anzunehmen und an die Torsifakenverwertungsstelle zu verschicken. Darum, ihr Knaben und Mädchen, frisch am Werk und sammelt Torsifaken. Ihr müßt dem Vaterlande und fällt eure Sparbüchsen.

♣ Wenn die Lebensmittel kommen. . . Selbst die Unternehmung des Lebensmittelabkommens bekannt geworden ist, hört man allgemein hoffnungsfrohe Gerüchte über die neu anbrechende Zeit, die endlich der Not ein Ende machen soll. Die Hausfrau macht für ihren Kleinkindergeld besondere Pläne, der Hausherr läßt Wünsche laut werden, die er hinsichtlich des Mittagstisches seit Jahren den Hien Rechnung tragend oder, vor dem Feinde, der Not gehorchend, zurückgestellt hat, und die Kinder wissen nicht genug zu erzählen von den marmeladen Lederbüchsen, die nun halb die Mutter mit Hilfe des kommenden Geldes zubereiten wird. Ach, das alles ist nur Zukunftsmusik. Wir werden zunächst zwar eine einmalige Verteilung von Fett (oder Speck) erhalten, es ist aber sehr fraglich, ob daraus nun schon eine monatliche Ration werden wird. In welchem Maße sich dann unter Ernährungsverhältnissen bessern, ohne sich etwa dem Vorkriegszustand zu nähern, das hängt von so vielen Faktorenbedingungen und nicht zuletzt von unserer Arbeitskraft und unserer Arbeitsleistung ab, das wir gut tun, unsere Hoffnungen beizeiten einzuschränken. Mit Recht wird bei allen Plänen und Entwürfen immer wieder gefragt: wenn die Lebensmittel kommen. Der schnellbelegte Mensch, der sich allzu leicht an jede Hoffnung klammert, verzagt aber, daß da mancherlei Bedingungen zu erfüllen sind, denen nachzukommen nicht einmal immer in unserer Macht liegt. Vorläufig können wir nur hoffen, daß es uns gelingt, die bestehende Auslieferung unserer Nationen tatsächlich herauszubekommen. Das wird kein Leben wie in Frieden werden, wie mancher träumt — schon die Breite dürfen ihn belehren — aber es wird die erste Möglichkeit einer langjamern Besserung unserer Ernährungsverhältnisse sein.

(b) Oldenburg, 19. März. Mit Rücksicht auf die zu erwartenden spärlichen Anruhen wird auf dem hiesigen Bahnhöfe eine strenge Kontrolle von Soldaten ausgeübt. Nur Reisende mit einem Ausweis werden durch die Bahnsteigperrle gelassen. Auf dem Bahnhöfe sind mehrere Wachregimente zum fortwährenden Gebrauch aufgestellt. Morgen sollen hier Regierungstruppen eintreffen. In den Kasernen liegen etwa 500 Soldaten, auf die aber kein Verlaß ist. An den gefährlichsten Stellen in der Stadt sind Posten aufgestellt, die nur aus regierungstreuen Feldweheln und Unteroffizieren bestehen. Man erwartet hier für morgen größere Anruhen und hat demgemäß Vorkehrungen getroffen, um sofort eingreifen zu können. Vor einigen Tagen traf hier Truppen aus Emden ein, die sich als höchst unzuverlässig und aufreizend erwiesen haben. Ihr Entlassung ist daher angeordnet worden. In den Kasernen herrscht zur Zeit wieder eine Unruhe. Diebstähle an Militär Sachen kommen sehr oft vor. Vor den großen Munitionsanstalten in Bürgerfelde und Denerdie sind Wachregimente aufgestellt worden zum Schutze der Anlagen. In den letzten Tagen machte sich ein größerer Fremdenverkehr nach hier

Bemerkbar. Heute mittag fand auf dem alten Schlosse eine Besprechung über die Lage Itali, sowie über die Errichtung einer Landwehr. Zum Schutze des Volkes soll überall im Lande eine Bürgerwehr eingerichtet werden.

Nach den vom Direktorium erlassenen Bestimmungen über die Gemeinderatswahlen kann nur der das Wahlrecht ausübende, wer mindestens 1 Jahr in der Gemeinde anständig ist. Die Sozialdemokraten des Landes verlangen, daß diese Bestimmung aufgehoben werde. Wie wir hören, hatten sie aber keinen Erfolg. Die angeregte Bestimmung ist seinerzeit im Wege des Kompromisses zustande gekommen und kann nicht mehr geändert werden.

—(a) Ut Discessis. Stüds gehören d'r jowöl Saken, dat man süd egentliel over nix mehr wunden brukt. Wat sünd alle Kinotrickfilms tegen dat, wat man dogdagelies hört, sügt un belcot. In een Dörp dicke bi Quert leen sünd vör eenige Dagen twe Keerls jeht: nobel in Kluff, alles wat recht is, de ene drog een Aktienmappe unner de Arm (Fremdenware), nett as io n' Gerichsbeamte. De beide gingen bi de Buren langs un verklarben, dat so wöl falsche Fientig-Mark Schienu in Umloop wajen un so wöl falsche hanteln, alle Schienu darup antoekelen. Na, de Buren in hör Hartensunjuchd sloten de Kasseien open un wesen de Schienu vör. De „Revisoren“ hullen effe Stüdt tegen dat Licht un funnen at overall Schienu, de neet echt wesen süllen, un de je in hör Aktienmappe verduwen leeten. Achterna kwam dann herut, wat jör Geistesfinder de „Seeren“ wassen. Wennher worr'n de Minsten, jünerliel de Sü un d' Land, kloet un laten sünd up nix in. Wenn de Keerls in hör Recht sünd, dann laat je sünd an de Buren un Landarbeider-Rat ov an den Wachtmeister hollen, un dat fall of wall gebören, also sünd up nix inslaten, mag d'r tomen, well will. Dör Scha fall man kloet worr'n, man saken of arm.

—(b) Beer. Der Markt am Mittwoch zeigte ein lebhaftes Bild: annähernd 600 Stück Rindvieh und einige Schafe fanden zum Verkauf. Händler von auswärts hatten sich zahlreich eingefunden; es entwickelte sich ein reger Handel und wurde ein guter Umsatz bei hohen Preisen erzielt. Es bedangen: hochtragende Kühe bis 2800 Mark, Milchkühe 2300—2700 Mark, Rinder 1300—2400 Mark, Bullen 1700—2500 Mark, vereinzelt bis 5000 Mark, Kälber 160—200 Mark, Schafe bis 480 Mark.

—(c) Vieh. Der am Dienstag stattgefundene Monatsmarkt brachte der Stadt regen Verkehr. Zugeführt waren 365 jüngere und ältere Arbeitspferde, die bei hohen Preisen flott gehandelt wurden. Bessere jüngere Tiere wurden mit 6000—8000 Mark, ältere mit 3000—4500 Mark, Ponies mit 1500—3000 Mark bezahlt.

Die neue Landesverfassung.]

—(b) Oldenburg. 19. März. Den Abgeordneten der Landesversammlung ging heute der Entwurf einer Verfassung für den Freistaat Oldenburg zu. Der Entwurf zerfällt in 11 Abschnitte: 1. Staatsform und Staatsgewalt; 2. Staatsbürgerliche und politische Rechte und Pflichten, 3. Gesetzgebung, 4. Landesregierung, 5. Gerichte, 6. Landtage, 7. Volksabstimmung, 8. Staatsgerichtshof, 9. Staatsgut, 10. Staatshaushalt, 11. Schlussbestimmungen. Im Entwurf wird bestimmt, daß die Provinzen Oldenburg, Lister und Birkenfeld einen Freistaat bilden als selbständiger Gliedstaat des deutschen Reiches. Die Staatsgewalt liegt beim Volke. Vorrechte des Standes, der Geburt und der Religion werden nicht anerkannt. Titel, sowie Orden und Ehrenzeichen dürfen nicht mehr verliehen werden. Nur Tüchtigkeit und sittliche Würdigkeit des Anwärters sollen für die Verleihung eines öffentlichen Amtes maßgebend sein. Das Koalitionsrecht wird für jedermann anerkannt, besonders auch für Beamte und Staatsarbeiter. Alle Staatsbürger haben volle Glaubens und Gewissensfreiheit. Kinder können gegen den Willen der Eltern nicht zum Religionsunterricht angefaßt werden. In den katholischen Schulen wird der Religionsunterricht von der Kirche überwacht. Das Schul- und Unterrichtswesen ist so einzurichten, daß sich auf die Volkserziehung der Unterricht in mittleren und höheren Bildungsanstalten aufbaut und jedem nach seiner Begabung offensteht. Kein Lehrer kann gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen, wenn er sich dazu aus Gewissensbedenken aufserhande erklärt. Die gesetzgebende Gewalt wird vom Volke unmittelbar oder mittelbar durch den Landtag ausgeübt. Das Staatsministerium besteht aus 5 Staatsministern. Der Landtag wählt die Staatsminister und bestimmt den Präsidenten des Staatsministeriums und seinen Stellvertreter. Von den Mitgliedern des Staatsministeriums können 2 zugleich Abgeordnete sein, sie müssen die oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen und mindestens 35 Jahre alt sein. Sie bedürfen des Vertrauens des Landtages und können jederzeit vom Landtag abberufen werden. Die Mitglieder des Staatsministeriums beraten und entscheiden in kollegialer Form mit einfacher Stimmenmehrheit. Der Volksabstimmung unterliegen alle Gegenstände der Beschlußfassung des Landtages, wenn der Landtag oder das Ministerium die Vorname der Volksabstimmung beschließt, oder wenn 50 000 stimmberechtigte Einwohner die Volksabstimmung beantragen. Sonntage und feierlich angeordnete Feiertage werden nach gesetzlichen Bestimmungen vor Störungen geschützt. Die Kirchen und einzelnen Kirchen-Gemeinden usw. werden im Besitz ihres Vermögens geschützt. Abgaben und Leistungen werden mit Hilfe des Staates eingezogen.

Für die Redaktion verantwortlich, Karl Ellers in Westerheide Druck und Verlag von Christoph Riese in Westerheide

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerheide Sonntag Oculi, März 28. Morgens 10 Uhr Gottesdienst, Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre für die Kinder des 7. Schuljahres; Nachmittags 5 Uhr Vortrag des Herrn Missionar Sommer in Dorsholt, Diecks Gasthaus, über Land und Leute in Togo.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Am Sonntag den 23. d. M., nachm. 4 Uhr, wird der

Holzverkauf

in den Staatswaldungen der Oberförsterei Barel.

Revier Westerheide.

Am Montag den 24. März ds. Js., werden aus dem Südholz von einer Abtriebsfläche unmittelbar an an der Straße folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft: 100 Ferkel (schwere Kleferstämme, Kammplöße, Sägeböcke, und Balken von 1/2 bis 2,00 Ferkel, durchschnittlich 1 Ferkel. Inhalt je Stamm; 15 Ferkel (Fichtenstämme, gute Sägeböcke und Balken bis 1 1/2 Ferkel).

Käufer wollen sich um 9 Uhr morgens beim Bahnhof Südholt versammeln.

Münze brod.

Gemeinde Apen

Die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte sind bis spätestens 1. April beim Gemeinberechnungsführer einzuzahlen.

Meyer, Gemeindevorsteher.

Gemeindefache. Westerheide, den 20. März 1919.

Am Montag den 24. ds. Mts., morgens von 8—11 Uhr, kommt in Erwolds Gasthaus ein Posten

Leinkuchenschrot

Zentner 34 Mark und

Saatkuchenschrot

Zentner 13 Mark zum Verkauf.

J. A.: L. G r t m.

Können für die diesjährige Weidezeit 15 bis 20 Röße u. Rinder in gut eingefriedigte

Weide

annehmen. Desgleichen 5 1/2 Hektar zum Beweiden im ganzen, an einen Pächter.

Bedingungen beim Verwalter Schmidt in Dohlerfeld, dieser ist beauftragt, das Vieh anzunehmen.

Sebr. Tyedmers, Midboge.

Zu verkaufen

1 Schaf m. Lamm

G. Heidrich, Hüllheide.

Sokel. Zu verkaufen

2 Ziegen.

F. Meiners, Gastwirt.

Zu verkaufen ein flotter 10-jähriger

Wallach,

fromm und zugeft.

H. J. Webermann,

Auguſtfehn, Stahlw.

Zu kaufen gesucht

1000 Pfd. Kuhheu

1000 Pfd. Stroh

Gemeindefache Westerheide.



Kaufe

vorgemelte Bullen, angeführte Bullen, Weidebullen, ein- und zweijährige,

hochtragendes Vieh, 2jährige güste und belegte Küder, sowie 8—12 Monate alte Küder.

Erbitte Angebote.

Sever (Midbge.)

Julius Leoy.

Am Sonntag den 23. d. M., nachm. 4 Uhr, wird der

Hengst Realist

bei Kapels' Wirtschaft in Specken vorgeführt.

F. Kruse.

Sebr. Piano

wenn auch fehlerhaft zu kaufen gesucht. Off m. Preis u. B. 50 befreit Büttner's Annon.-Expd. Oldenburg i. Gr.

Ein fast neues schwarzes

Klavier

zu verkaufen.

Detken, Oldenburg i. Gr., Hindenburgstr. 41.

Mantel überlamen

hat abzugeben.

S. Meyer, Oldenburg, Bürgerbuschweg.

Zwischenahn

Einem größeren Posten feiner

füchtigen

Karbid

hat noch abzugeben

J. D. Buhrs.

Küchen-

Möbel

liefert zu Fabrikpreisen auch an Private.

S. Böhken, Barel i. D.

Edeweicht.

Neu eingetroffen la. verzinkt

Stacheldraht

H Setje.

prima Ware, laufend jedes Quantum gegen Höchstpreis abzugeben.

Angebote unter A 979 an die Annoncen-Expedition D. Schürmann, Dillw. Dorsf.

Landwirt. Klub

Falsbek.

Am Sonnabend d. 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr,

Versammlung

bei Kamp-Eggelege.

Tagesordnung.

1) Gründung einer Bürgerwehr,

2) Kirchhofsanlage,

3) Stellenvermittlung betr.,

4) Anpflanzung, Düngung und Umpflanzung von Obstbäumen

5) Bestellung von Rabat und Thomasmehl zu nächsten Sommer und Herbst.

Der Vorstand.

Bereit der Kriegsteilnehm. und Kriegsteilnehmer für Auguſtfehn u. Umgegend.

Am Sonnabend d. 22. d. M., abends von 8 1/2 Uhr ab,

findet in Pontows Gasthof ein

Beratungsabend

für Kriegsteilnehmer, Kriegshinterbliebenen statt.

Es werden unentgeltlich Auskunft und Beratung erteilt und Besuche angefertigt in Renten- u. Versorgungsangelegenheiten, im Kriegsfeldungs- und Kapitalabfindungswesen usw., sowie Unterführungen und Beihilfen in besonderen Notfällen vermittelt.

Der Vorstand.

Am Sonntag den 23. ds. Mts., abends 6 Uhr,

Gesellschafts-

Abend,

verbunden mit theatralischen Aufführungen, Vorträgen und Konzert usw. usw.

Großes reichhaltiges Programm.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf 1 Mk., am der Abendkasse 1,25 Mark.

Karten-Vorverkauf im Vereinslokale (E. Reilers.)

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Auguſtfehn.

Schmerz

Kastenwagen

empfeht

J. W. Leonhards.

Zwischenahn.

Prima

Fahrrad-Mantel

sind genügend zu haben bei

J. D. Buhrs.

Landw. Bezugsgeſellſch.

Hüllheide-Giebelhorst

In den nächsten Tagen treffen je etne Ladung

Guano u.

Kalifalz

ein. Bestellungen hierzu werden nur bis Sonntag entgegen genommen.

Der Geschäftsführer.

Westerloy.

Am Freitag den 21. d. Mts., nachm. 7 Uhr,

Versammlung

in Buhrs' Gasthof zwecks Gründung einer

Spar- u. Darlehnskasse.

Vortrag des Herrn Verbandsreferenters Janning.

Der Ausschuß.

Landw. Konjum-Berein

Auguſtfehn

e. G. m. u. H.

Am die Versammlung am Montag den 24. ds. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, in Willems' Gasthof wird einmündet.

Der Bedarf an Thomasmehl und Kalk muß in der Versammlung angegeben werden.

Der Vorstand.

Landwirt. Klub

Mansje - Lindern

Am Sonnabend den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr,

Versammlung

in Bürens' Gasthof.

Tagesordnung:

1) Grundanbau betr.,

2) Bürgerwehr betr.,

3) Besprechung über Anstellung eines Kulturmeisters,

4) Beschließendes.

Es ist dringend erwünscht, daß alle Kriegsteilnehmer erscheinen auch wenn sie nicht Mitglied des Klubs sind.

Der Vorstand.

Kloostgießer-Berein

Langebrügge.

(E. Reilers.)

Am Sonntag den 23. ds. Mts., abends 6 Uhr,

Gesellschafts-

Abend,

verbunden mit theatralischen Aufführungen, Vorträgen und Konzert usw. usw.

Großes reichhaltiges Programm.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf 1 Mk., am der Abendkasse 1,25 Mark.

Karten-Vorverkauf im Vereinslokale (E. Reilers.)

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Edewecht

In der

Volksversammlung

am 21. März, abends 7 Uhr, in Gehrels Gasthof spricht

Herr Theodor Tanken, Seering.

Die Vorstände.

Halsbek.

Am Freitag den 21. März, nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

in Gehrels Gasthof.
Zweck: Weitere Beratungen über Elektrizität. Sachverständige geben Auskunft.

Edewecht.

Mügge's Gasthof.

Sonabend den 22. März:

Heiterer plattdeutsch. Abend

veranstaltet von Lehrer Heidemann-Wildentobsmoor.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Hüllstede.

Am Sonntag den 13. April: (nicht, wie bekannt gemacht am 6 April)

Großer Ball

Anfang 5 Uhr.
Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz
Es ladet freundlich ein
G. Huntemann.

Gasthof zum Stahlwerk, Augustfehn.

Am Sonntag den 30. d. Mts., (nicht am 6 April - Wahltag)

Großer Ball

wofür freundlich einladet
E. Wilkens.

Klottschieber-Berein Spohle.

Mittwoch den 26. März

BALL.

Anfang 7 Uhr.
Stierz laden freundlich ein
Der Vorstand,
Frau Schmidt.

Sozialdemokr. Wahlverein Zwijgenahn.

Am Sonntag den 23. März 1919, nachm. 4 Uhr,
findet bei Ww. Dittmanns,

Süd-Edewecht,

eine

Parteiversammlung

statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen Der Vorstand.

Der Reichsausschuß für Oele und Fette, Berlin
schließt

Anbauverträge für Sommerölfrüchte

Für Sommerrüben, Mohn und Senf werden außer den lohnenden Abnahmepreisen Flächenzulagen, für Senf außerdem eine **Druckbrämie** gewährt. Der Bezug von Kunstdünger für die Anbauer wird vermittelt.

Rabeling & Kröger

Kommissionäre des Reichsausschusses für Oele und Fette, Berlin.

Freitag morgen
**Schollen und
Weferslinte**
Karl Hotes.

Eine Ladung
Stacheldraht
ist angekommen.
J. Bücking

Gasthof zum Wittenheim.

Am Sonntag den 23. März:

Grosser Ball

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlich ein
Fr. Gordes.

Ohrwege.

Sonntag den 30. d. M.:

Großer Ball

— Eintritt frei —
Es ladet freundlich ein
H. Schweers.

oooooooooooo

Jeddeloh 2. Boossekclub „Elnigkeit“

Am Sonntag den 23. März

Ball,

wofür einladen
der Vorstand,
Hermann Bloy.

oooooooooooo

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Ehegattin sage ich allen von nah und fern, und welche ihr das letzte Geleit gegeben, sowie Herrn Pastor Hansmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe meinen tiefgefühlten Dank.
E. Hellberg, Nochedewecht.



Katshof,
den 19. März 1919.

Deftern abend 9 1/2 Uhr
entschiedt sanft und ruhig
nach kurzer, heftiger
Krankheit unser lieber,
hoffnungsvoller Sohn u.
Bruder

Wilhelm

im zarten Alter von 8
Monaten.

Dies bringen tiefbetrußt
zur Angeige

Friedrich Wintzen
und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet
statt am Sonnabend den
22. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr.

Apen.

Wieder in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen eingetroffen:

- Wazug- und Holenstoffe,
- Wanl- u. Ledentoffe,
- schwarze u. farbige Kleiderstoffe,
- Kohlenstoffe,
- Seidenbret, schwere Ware,
für Arbeitsmittel u. Hosen passend,
- Schul- und Bierbededen,
- Kohlenstoffe, — fertige Hosen,
blaue Joden, Swater,
Küderkleidgen,
weiße Kissenbezüge,
No. malhinden usw.

J. H. Tebje.

Nordloh.

Am Sonntag den 23. März, nachm. 3 Uhr.

Versammlung

in Carthens Gasthof.

Vortrag des Herrn Kalkkuhl aus Apen über

Landbund.

Zu zahlreichem Besuch, auch der Damen, ladet ein
Gemeindevand Apen.

Edewecht.

Am 23. März im Saale des Herrn O. Gehrels,
Anfang abends 6 Uhr:

Künstler-Konzert.

Frau X. Schmale-Sumakow . Klavier
Herr W. Schmale Violine
Herr Kufferath Cello.

Nach dem Konzert

Tanzkränzchen.

Eintrittskarten-Vorverkauf bei Herrn D. Gehrels:
1. Platz (nummeriert) 2.50 Mk., 2. Platz 2 Mk.



Halskrup, 18. März 1919.

Heute abend entschlief nach kurzer heftiger
Krankheit sanft und ruhig unsere innigstgeliebte
treuhergende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Schwägerin

Ww. Marie Elise Bohlje

geb. Hansen
in ihrem 60. Lebensjahr.
Dies bringen tiefbetrußt zur Angeige
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend
den 22. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem
Friedhofe in Wefersiede.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der
Verstorbenen.

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Raubbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigengebühren für die einseitige Zeitzeile (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher ebeden. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 68.

Westerstede, Freitag den 21. März 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

An die wehrfähigen deutschen Männer aller Jahrgänge!

Aus der dringenden Not des Vaterlandes ist von der Nationalversammlung, der von Euch gewählten Vertretern des Volkes das vorläufige Reichswahlgesetz geschaffen. Das bestehende Heer soll aufgelöst unter Zusammenfassung der jetzt schon bestehenden Freiwilligenverbände und durch Anwerbung von Freiwilligen eine vorläufige Reichswehr einheitlich gebildet werden; die bis zur Schaffung der neuen Reichswehr zu ordnenden Wehrmacht der Reichsregierung schließt, den Anordnungen der Reichsregierung Geltung verleiht und Ruhe und Frieden im Innern aufrecht erhält.

Deutsche Männer!

Denkt an die Not des Vaterlandes, für das Ihr über 4 Jahre Euer Bestes hingibt, denkt an Eure gefallenen Kameraden, stellt das Vaterland, dem Ihr alles verdankt, mit bestem Schicksal das Eure eng verbunden ist, über Eure augenblicklichen persönlichen Interessen, vergeht allen Hader und Zorn, alles Kleinliche, richtet den Blick auf das Große, das Entschendende, des Vaterlandes Zukunft, hört nicht auf Phantasien und Egoismen, die unser einst so stolzes Vaterland dahin brachten, wo es heute ohnmächtig und wehrlos im Innern wie nach Außen steht, bekennt Euch als Deutsche, kommt, helfet unserm Vaterlandes Zukunft in sichere Bahnen zu lenken, und seinen Wiederaufbau die sichere Grundlage zu geben, deren es von innen und außen so hart bedroht, so dringend bedarf!

Deutsche Männer!

Das Vaterland braucht Truppen, die seinen Bestand schützen und für es eintreten! Deshalb jeder von Euch, der sein Vaterland ehrlich und treu liebt, der sich den Glauben an unser Deutschland bewahrt hat, der Hab und Gut, Angehörige und Heimat gegen jeden Unfug beschützt, der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Rückkehr von Frieden und Wohlstand durchgeföhrt wissen will, der melde sich zum Eintritt in die

Freiwilligenabteilung v. Horn in Leer in Ostfriesland!

die als aktives Infanterieregiment v. Horn (3. Rhein.) Nr. 29, in seinen sämtlichen, heute bestehenden Einrichtungen in die neue Reichswehr übernommen werden soll!

Bezahlung: nach Dienstgraden, freie Verpflegung und Unterkunft und täglich auch an Sonntagen und bei Urlaub zu zahlende Zulage:

- 5 Mark bei Zeiten der Ruhe,
- 6 Mark während militärischer Operationen innerhalb des Reichsgebiets,
- 8 Mark bei Verwendung außerhalb der Landesgrenze.

Beim Einsatz in Grenzschutz Ost sowie an Kampftagen mobile Wohnung und Verpflegung. Verheiratete beziehen Familienunterstützung wie bisher. Alle übrigen bisher gezahlten und von einzelnen Formationen angelegten Zulagen fallen fort.

Angehörige des Jahrganges 1899 erhalten ebenfalls vom Tage ihrer Verpflichtung für die Reichswehr deren Bedürfnisse, unabhängig davon, ob die Entlassung desselben besohlen ist oder nicht.

Berechnung der Dienstzeit in der Reichswehr und Dienstansprüche (Pensions- und Versorgungsansprüche) wie im alten Heere.

Verpflichtungen:

Verpflichtungsdauer 3 Monate, Verpflichtung kann nach Ablauf dieser Zeit von 3 zu 3 Monaten erneuert werden.

- Schutz des Vaterlandes gegen den äußeren Feind, überall dort, wo es befohlen wird.
- Schutz der Regierung und Nationalversammlung; Befolgung und Durchföhung ihrer Befehle.
- Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit gegen Unruhen aller Art, besonders bolschewistische.
- Pflichtige Unterordnung und Befolgung der gegebenen dienstlichen Befehle.

Uniformen, die nach Möglichkeit übernommen und besorgt werden, und Militärappele, besonders Pässe, mitbringen. Fahrausweise beim nächsten militärischen Kommando, oder bei der untenstehenden Annahmestelle anfordern. Weiterverleihung von Eisernen Kreuzen, 1. und 2. Klasse an Leute, die sich bei militärischen Operationen auszeichnen, ist beantragt.

Nochmals! Seid nicht gleichgültig, hört auf die Stimme des Vaterlandes! Nehmt Euch ein Beispiel an unserem allverehrten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der trotz seiner 72 Jahre, trotz allem Schwere menschlicher Last auf seinem verantwortungsvollen Platze ausharrt, will das Vaterland es verlangt! Ehemalige Angehörige des Regiments, die Ihr draußen in Not und Leid Euer Regiment nicht im Stiche laßt, bleibt ihm auch jetzt treu, kommt und bildet den Stamm für das neue Regiment.

Wer von der Regierung Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Innern, Frieden und Wohlstand nach außen verlangt, muß ihr auch helfen die erste Grundlage hierfür schaffen.

Deshalb meldet Euch

bei der Annahmestelle Leer in Ostfriesland, Geschäftszimmer Inf. Regim. 29 Heisfelderstraße 30, kommt in die von Angehörigen des Regiments veranstalteten Aufklärungsvorträge, die an möglichst vielen Orten abgehalten werden sollen und Euch rechtzeitig durch die Ortsbehörden mitgeteilt werden.

Heinrichs.

Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur des Infanterieregiments v. Horn (3. Rhein.) Nr. 29.

Die Kämpfe im Baltikum.

Reichsbedeutende Truppen haben im Verein mit baltischen Landwehrbataillonen den Volkswind, die gegen das Baltikum vordringen, eine Reihe empfindlicher Schlägen verfeht und den wichtigsten Eisenbahnnotenpunkt Schaulen genommen.



Die Befolgung im Raume von Schaulen und gegen Tudem wird fortgesetzt. Inzwischen ist die Gefährdung noch keineswegs beseitigt, sondern beginnt mit Eintritt der milden Witterung. So hat die Moskauer Regierung auf Drängen Trotskij dem Roten Generalfeldmarschall befohlen, baldigst einen Plan für die Bildung einer Armee von 150 000 Mann zu entwerfen, und im April oder Mai in Deutschland über Polen und Litauen einzufallen zu können. Das Hauptziel dieser Armee sollte sein, die Spartakisten in Deutschland zu unterdrücken und die etwa 100 000 russischen Kriegsgefangenen für offensive oder defensive Bewaffnung freizumachen.

Neue Generalfeldstabsgerichte.

Keine Lohnabzahlung bei Spartakus-Unruhen.

Während der Aktionsauslösung für den Generalfeldstabs in Ostpreußen erklärt, daß in „absehbarer Zeit“ an seinen neuen Generalfeldstabs nicht gedacht werde, ist man in Berlin anderer Ansicht. In Berliner unterirdischer Stelle wird man sich nicht scheuen, daß teils der äußersten Linken bereits im Ende März — man spricht vom 24. März — ein neuer Generalfeldstabs in Aussicht genommen sei, eine Ansicht, die auch bei der Interpellation Wolff Hoffmanns in der Reichstagen-Landesversammlung mehrfach vertreten wurde. Ganz von der Hand zu weisen dürfte die Vermutung nicht sein, denn die Spartakus-Tatistik geht offenbar dahin, die Segner durch dauernde Demurrierung müde zu machen.

In Weimar befahte man sich eingehend mit der Frage des Lohnausfalls während der Spartakus-Unruhen. Wie dazu Reichsminister Wiffell ausführte, würde die Erhaltung des erheblichen Verdienstausfalls aus Reichsmitteln an die durch die Spartakus-Unruhen im Ruhrgebiet an der Arbeit gehindertem Arbeiter jeder geschätzten Grundlage entziehen. Sie ohne eine solche zu gewährleisten, würde sich aus grundsätzlichen und praktischen Erwägungen. Ein solches Verfahren müßte dazu führen, daß überall im Reich bei ähnlicher Sachlage die gleichen Ansprüche erhoben würden, und zwar nicht bloß von Arbeitern, sondern auch von allen anderen, deren Berufsausübung durch einen Streik in Mitleidenschaft gezogen wäre. Die finanziellen Folgen wären unabsehbar und unerträglich. Ferner würde die Feststellung des inneren Bezuges, ob das Feiern ein freiwilliges oder unfreiwilliges war, im Einzelfalle oft fast unüberwindliche Schwierigkeiten stößen und im Ergebnis vielfach Unzufriedenheit, Mißstimmung und Streit hervorbringen. Endlich ist nicht zu bezweifeln, daß die Ausschüßten, für den Arbeitsausfall Ersatz vom Reiche zu erhalten, die Widerstandskraft gegen die Ansetzung von Streiks erheblich schwächen und dadurch die Entstehung solcher Streiks geradezu fördern würde.

Die ersten 270 000 Tonnen.

Winnen 20 Tagen in Deutschland.

Rotterdam, 18. März.

Die erste für Deutschland bestimmte Sendung von Lebensmitteln wird innerhalb 20 Tagen von Rotterdam aus verschifft werden.

Die Lebensmittel stammen zum großen Teil aus Vorräten, die in England mit Rücksicht auf den Weltkrieg aufgetapelt waren. Im einzelnen sind aus England lieferbar: 30 000 Tonnen Speck, 10 000 Tonnen kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Magarine, 2000 Tonnen Branntwein, 35 000 Tonnen Reis, 50 000 Tonnen Bohnen, 15 000 Tonnen Kaffeebohnen, 10 000 Tonnen Gersten- und Roggenmehl, Frankreich kann liefern: Kaffeebohnen, Weizenmehl und 50 000 Tonnen Kakao, die etwa 15 000 Tonnen Palmöl enthalten; aus den Vorräten der amerikanischen Korngeleisellschaft in Europa können geliefert werden: 40 000 Tonnen Weizenmehl, 20 000 Tonnen andere Weizenkörner und 30 000 Tonnen Roggen.

Einzelheiten des Finanzabkommens.

Keine Zahlungen in deutschen Werten.

Als Bezahlung für die Lebensmittel hat die Entente im wesentlichen die im deutschen Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere vorgegeben. Deutsche Werte, sowie russische und die der ehemals Deutschland verbündeten Länder werden verweigert. Als Werte für die Ausfuhr kommen Kohle, Holz, Stahl und Farbstoffe in Betracht. — Die Anläufe in neutralen Ländern werden dadurch erschwert, daß wir Gold dorthin nicht ausführen dürfen. Demnach werden die neutralen Staaten zu einer Finanzkonferenz nach Paris eingeladen werden, wo über die deutsche Verschuldung verhandelt werden soll.

Das Urteil der Unterhändler.

Vorteile und Nachteile des Brüsseler Abkommens. Unterstaatssekretär v. Braun schiederte in einer Unterredung mit Pressevertretern die Vorteile und Nachteile des Abkommens in Brüssel. Er wies darauf hin, daß die Entente zugunsten habe, die Vorteile zu mildern, so daß vor allem der Verkehr mit den Neutralen (Post und Telegraph) wieder aufgenommen werden könne. Das System der schwarzen Listen solle gemildert werden. Dagegen haben wir nur drei Viertel von dem erreicht, was wir brauchen, nämlich statt 400 000 Tonnen Getreide und 100 000 Tonnen Fett und Fleisch nur 300 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Fett und Fleisch. Dabei seien die Aussichten auf Lieferung von Fleisch recht ungünstig. Im Verträge stehe nur von Schweinefleisch und Schweinefleischprodukten. Aus den Unterredungen mit Hoover sei hervorgegangen, daß Knappheit an Rindfleisch sich in der ganzen Welt bemerkbar mache, eine Folge des übergroßen Verbrauches und der Verschleuderung im Kriege. Dabei sei die Verschiffungsmöglichkeit für Geflügel beschränkt. Ferner seien uns keine Futtermittel, die wir in Höhe einer Million Tonnen Mais gefordert haben, bewilligt worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorstand.

Westerstede, den 18. März 1919.
Auf Grund der Verfügung des Amtes Westerstede vom 16. 3. 19 wird unterjast, ohne vorherige Genehmigung des Gemeindevorstandes

1. Gebäude oder Teile von Gebäuden abzubringen,
 2. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume zu verwenden.
- Ferner wird angeordnet:
- a) unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind,
 - b) über die unbenutzten Räume und Wohnungen, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und die Befähigung zu erhalten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie völlig leerstehen oder nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat.

Diesemigen, die zum 1. Mai d. Js. noch keine Wohnung in Aussicht und diejenigen, welche noch Wohnräume zu vermieten haben, werden ersucht, dieses bis zum 22. d. Mts. auf dem Gemeindefiskus anzumelden.

Landje.

Gemeindevorstand Westerstede.

Die Neuwahl der Gemeindevertretung findet am

6. April d. Js., nachmittags von 1 bis 6 Uhr,

statt. Die Gemeinde Westerstede bildet einen Wahlkreis. In der Einteilung der Wahlbezirke tritt folgende Änderung ein: Stimmbegirt 4 ist nur die Bauerschaft Dohlt. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Janßen Dohlt. Stellvertreter: Landwirt Hasjen Dohlt.

Stimmbegirt 5 ist nur die Bauerschaft Westerlon. Stellvertreter des Wahlvorstehers: Hausmann Georg Wiljes Westerlon.

Als neue Wahlbezirke sind eingeteilt:

Stimmbegirt 8 für die Bauerschaften Torsholt und Manste Umland. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Janßen, Manste, Stellvertreter: Bezirksvorsteher Hempen, Torsholt. Wahlraum: Hammje's Wirtshaus in Manste.

Stimmbegirt 9 für die Bauerschaften Jhoist und Jhaufen. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Schipper, Jhaufen, Stellvertreter: Bezirksvorsteher Harms, Jhoist. Wahlraum: Hazelamps Wirtshaus, Jhaufen.

Im übrigen bleiben die Wahlbezirke, Wahlräume und Wahlvorsteher dieselben wie bei der Wahl zur oldenburgischen Landesversammlung.

Stimmberichtig und wählbar sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Gemeindefiskus eine Wohnung unter Umständen inne haben, die auf die Absicht dauernder Beibehaltung der Wohnungen schließen lassen.

Die Stimmzettel müssen von welchem Papier und 12x18 Zentimeter groß sein und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen werden.

Zu wählen sind 18 Mitglieder und 6 Ersatzmänner. Die Wahllochsätze müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind und sind spätestens bis zum 25. März d. Js. beim Gemeindevorstand einzureichen. Verbindungen von Wahllochsätzen sind bis zum 29. ds. Mts. zu erklären.

Landje.

Gemeindevorstand Westerstede.

Die Neuwahl des Ortsausschusses findet am

6. April d. Js., nachm. von 1 bis 6 Uhr,

statt.

Wahlraum: Senkens Gasthof in Westerstede. Wahlvorsteher: Rentner E. Wettermann. Stellvertreter: G. Delfsen G. B., Westerstede.

Zu wählen sind für den Ortsausschuss 9 Mitglieder und 6 Ersatzmänner.

Stimmberichtig und wählbar sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz im Ortsbezirk inne haben.

Wahllochsätze müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind, und sind spätestens am 25. d. Mts. beim Gemeindevorstand einzureichen. Verbindungen von Wahllochsätzen sind bis zum 29. März d. Js. zu erklären.

Im Übrigen gelten dieselben Bestimmungen wie zur Gemeinderatswahl.

Landje.

Eine Partie
Arbeitshosen und Jacken,
Leibchenhosen für Knaben,
Frauen- u. Kinderstrümpfe,
Kleiderrockstoffe, Betttücher,
Knaben- u. Herrenmützen
empfehlen wir sehr billig.

H. G. Meinen.

Verkauf

einer Mühlenbesitzung

Mühlbesitzer Johann Grimm in Hollwege beschäftigt seine baselst gänzlich belegene



Mühlen-Besitzung

bestehend aus einer im besten Bauzustande befindlichen, starken, holländ. Wind- u. Dampf- mühle, verbunden mit Sägerei, einem fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst großer Scheune, sowie 14 Sch. S. angrenzenden Hof, Garten- und Baulandereien mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Die Mühle enthält 3 Mahlgänge, die Sägerei ein horizontalgatter nebst Kreis- und Bandsäge, die Mühle hat einen großen Kundenkreis und auch jetzt noch gut zu tun, die Sägerei erzeugt sich stets eines regen Zulpruchs.

Einem tüchtigen Müller kann ich die Besetzung zum Antritt sehr empfehlen.

Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

Sonntag den 29. März,

nachm. 4 Uhr, in Heinemanns Wirtshaus zu Hollwege.

Westerstede.
G. Koch, Aukt.

Öffentl. Verkauf.

Apen. Für betreffende Rechnung gelangen am

Wittwoch den 26. März,

nachmittags 3 Uhr, in der D. Eilers'schen Wirtschaft nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend zum Verkauf:

- 1 fast neuer Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Spiegelkonsole, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Blumentisch, 8 Stühle, 1 Kinderstuhl, 1 Wimmertisch, 1 Rauchtisch, 1 Sportwagen, 1 blaues Kastenwagen, 1 Herd mit Nid 1 fange, 1 Petroleummaschine, 1 email. Kessel, 1 email. Wanne, 1 Waschmaschine, 4 Borten, 1 Hängelampe, 1 Kartoffelreibe, 2 Rouleaux, 5 St. Zugabeneinrichtungen, 4 Bodenleiten, 2 neue Karren, 1 Wirtschaftswage, 1 Dezimalwage, 1 Handbell, 1 Paar Stiefel, 1 Westuhr, 1 Damenfahrrad, 1 Fahrradlaterne, 1 Schneideblatt mit Messer, 2 Pferdegeschirre, und was sich sonst noch alles vorfinden wird.

Kaufgeneigte ladet ein

Janßen, Auktionator.

Gesucht für ein 17jähriges junges Mädchen

Stellung

in best. Hause zur Erlernung des Hausbaus, wo Dienstm. vord. bei Familienanschluss und gegen etwas Taschengeld. Da dieselbe in Schulzeitung nicht, kann es eventuell Nützlichkeit bei Schularbeiten der Kinder übernehmen.

Offerten unter 1500 K. Arbeitsnachweis Zwischenhau.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Maler-Gebrüder.
D. Wiemken, Malermeister.
Oldenburg, Friedhofsweg 68.



Pferde-Verkauf in Zetel.

Der Pferdehändler Herr. Vogt aus Rühringen (Hehr. Frels Nachf.) läßt am

Sonntag d. 22. März

bei Johann Eden's Gasthause hier selbst

25 bis 30

Pferde,

darunter hiesige, Dänen, Holsteiner und Russen, öffentlich gegen Bar und auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Pferde unter voller Garantie verkauft werden.

Auch werden Pferde in Tausch genommen.

G. J. Menke, Auktionator.

Dentist Schmidt

Oldenburg, Goltorstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Kaninchenzüchter-Berein Westerstede.

Bereinsitzig eingerichtete Dekanationen befinden sich bei folgenden Mitgliedern:

- Schubmacher Fink-Westerstede: Belg. Riesen, blaue Wiener, Schnebermisch, Stems: Holländer (schwarz-weiß), Viedr. Becken-Linswege: Weiße Riesen, Arthur Schmidt-Halstrup: Hannovera, Holländer (schwarz-weiß), Herr Ja Pers-Ginkenholt: Hasjenkaninchen.

Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Klub Bokel.

Am Sonntag den 22. März, abends 7 Uhr,

Versammlung

bei Gastwirt Meiners in Bokel.

Tagesordnung: Rechnungsablage. — Um 8 Uhr:

Vortrag

der Herren Kalkuhl und Deth.

Tagesordnung: Ziele des Landbundes u. Gemeindevorstandes betreffend. — Hierzu sind sämtliche Wähler und Wählerinnen freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Osterschops.

Größer

Gesellschafts-Abend

mit nachfolgendem

BALL

am

Sonntag den 23. März in Fr. Harms Gasthof

mit reichhaltigem Programm,

wo hochwürdig und plattbüch vorgetragen wird von den alten und jungen berühmten Lied von Westerchops.

Der sämtliche Uberschuß ist nur für wohltätige Zwecke, deshalb laden freundschaftlich ein

die Veranstalter und Fr. Harms.

Der Vorstand.

Verkauf einer Bäckerei.

Zwischenahn. Eine in der Gemeinde sehr günstig belegene

Bäckerei

hatte mit Antritt zum 1. Mai oder später aus der Hand zu verkaufen.

Einem tüchtigen Fachmann bietet sich hier eine sichere Brotstille.

Nähere Auskunft jederzeit.

Feldhus, amtl. Aukt.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Montag den 24. März,

nachm. 2 Uhr an,

kommen bei der Wohnung des Schlachters **Max Hauser** zu **Wittenkamp** meistbietend zum Verkauf:

- 3 tüchtige Ziegen, 1 Schaf mit 3 Lämmern, 1 Kleider-schrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Wirt, 1 Garberobenhälter, 1 Regulator, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Betten, 1 Sportwagen, 1 Korbweber, div. Bilder, Porzellanfaßen, versch. Adergerät, als Forten, Spaten, Bienen, Haden, 1 Büchertrog, 1 Schweinefod und 1 Staubwanne, sowie mehreere hier nicht benannte Gegenstände,

wozu Kaufliebhaber einladen

S. S. Hinrichs.

Wer noch

Runkelrüben

und

Steckrüben

abliefern will, wolle sich melden.

Th. Ahlrichs.

Apen.

Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs.

S. S. Kamken.

Junger Kaufmann sucht zum 1. 4. oder später in Augusthau oder Umgegend

möbl. Zimmer,

am liebsten mit voller Pension bei guter Bezahlung.

Angebote erbeten unter 2480 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für jungen Mann, 20 Jahre alt, kräftig und gesund, im Besitz des Einjähr. Zeugnis, wird zu April oder Mai

Stellung als Eleve

oder Gehilfe in größerer Landwirtschaft gegen mögliches Gehalt gesucht. Ammerland bevorzugt.

Offerten an D. Schomburg, Cloppenburg, Hofkamp.

Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Augusthehn.

Gehilfen

Kesselöfen

mit großem Heizraum, 75-150 Liter Inhalt, wird wieder ein- getrossen

J. W. Leonhards.

Der Ammerländer

(Zwölfte Heft Nr. 5.)

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postämter und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Bestelungsbüro für die Anstaltliche Kitzingerle (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Bezugsort Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Bezugsorts wohnende 25 Pf. Reklamieren kosten 75 Pf. die Bestelung. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rücksicht unerschrocken eingelebter Schriftsteller wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückhalt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbeträge durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckverboten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 69

Bestersiede, Sonnabend den 22. März 1919

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Heute ein zweites Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Rückgabe der deutschen Schwerekomotiven. Wie von glaubwürdiger Seite verlautet, können die Franzosen unsere schweren achtachsigen Maschinen nicht gebrauchen, da sich schon jetzt gezeigt hat, daß der französische Unterbau zu leicht ist und auf die Dauer die Last unserer schweren Maschinen nicht tragen kann. Da ein Umbau der ganzen Geleise in seinem Verhältnis zum Vorteil steht, sollen die ganzen Lokomotiven von 8 und 10 Achsen wieder zurückgehen und gegen leichtere Maschinen umgetauscht werden.

Im bayerischen Landtag wurden folgende Gesetzesentwürfe nach grundsätzlichen Erklärungen der Parteien angenommen: Amtsübertragung aller Vollmachten an die Regierung, Aufhebung der Lehen, der Familienkassenkommission und Aufhebung des Wdels. Einstimmig nahm der Landtag die Erklärung an, die sich gegen einen zwangsweisen Vorrieden mit Loslösung irdischen Stammeslandes, gegen die Zurückhaltung und zwangsweise Arbeitsverwendung unserer Kriegsgelungenen wendet, den Anschluß Deutsch-Osterreichs begrüßt und gegen die beabsichtigte Anhebung des Selbstbestimmungsrechts der Völker Osterreichs protestiert.

Der Ruf „Los von Bayern“ erlöst aus Schwaben und Franken immer heftlicher. Die bayerischen Schwaben erstreben den Anschluß an Württemberg und Bildung eines Staates Großschwaben. Die Franken wünschen eine besondere Republik Nordbayern. Gemeinsam in beiden Teilen der Wunsch, von dem Münchener Gesetz loszukommen.

Die Reichseisenbahnen. Im preussischen Eisenbahnministerium hat die angeordnete Konferenz aller Bundesstaaten über die Frage der Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens stattgefunden. Die mehrstündigen Verhandlungen trugen unverdächtig Charakter, da die Vertreter der Gliedstaaten noch Anweisungen ihrer Regierungen einholen müssen und die Frage endgültig erst im Weimarer Verfassungsausschuss beraten wird. Es besteht allseitige Übereinstimmung, daß eine Lösung im Sinne einheitlicher Zusammenfassung des Eisenbahnwesens durch das Reich mit möglicher Beschleunigung herbeizuführen ist.

Der Treueid der heftigen Beamten. Nach einer Mitteilung der Kabinettsdirektion an das heftige Ministerium hat der ehemalige Großherzog von Hessen erklärt, daß er die Beamten von den durch ihren Treueid übernommenen Pflichten löse, nachdem die Volkstammer in der vorläufigen Beratung Stellen zum Freitritt erklärt habe.

Belgische Angst vor Weißhädern. Der Geschäftsführer der Firma Tieg in Krefeld wurde vom belgischen Kriegsgericht mit sechs Monaten Gefängnis und 5000 Franc Geldstrafe bestraft, weil in der Spielwarenabteilung des Warenhauses Weißhädern vorgefunden worden waren, welche Kämpfe zwischen deutschen Soldaten und Gegnern darstellten, bei denen letztere nicht besonders wohl abschnitten. Er wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tieg 100000 Mark Sicherheit gestellt hatte.

Frankreich.

Foch zieht sich zurück. Marschall Foch dürfte, sofern kein vom Seinerzarte der Entente unvorhergesehener militärischer Zwischenfall eintritt, auf Lang und Litz eines Höchstkommandierenden der Ententetruppen aufhören. Fochs künftige Stellung hängt davon ab, ob Clemenceau die Leitung des Krieges fortsetzt.

Amerika.

Aufhebung der Internierung in den Vereinigten Staaten. Die Regierung hat alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausländer sind hier von den Einschränkungen über den Eintritt in die Anstalten aus den Vereinigten Staaten. Gefährliche feindliche Ausländer bleiben interniert, und soweit sie noch nicht interniert sind, behält das Justizministerium das Recht zu ihrer Internierung.

Japan.

Zu ersten Anrufen in Korea kam es anfänglich der Behauptung des früheren Kaisers, da die Bevölkerung glaubte, die Pariser Konferenz habe die Unabhängigkeit Koreas anerkannt. Das japanische Militär mußte eingreifen. Hierbei wurden viele Menschen getötet oder verwundet. Der japanische Gouverneur von Korea erließ eine Proklamation, worin erklärt wird, Japan werde die Oberhoheit über Korea nicht aufgeben. Die Koreaner müßten sich Japan anerkennen.

Als Ja und Ausland.

Gen. Auf den Seiten „Glückauf-Tiefbau“, „Gefahrnittel“ und „Konstantin 8 und 9“ sind die Belegstellen wieder vollständig angeführt. Auf der Seite „Konstantin 4 und 5“ befinden sich noch 410 Mann der Belegschaft wegen Lohnstreitigkeiten in Ausland.

Wien. Der gemeinsame Ministerpräsident Lammasch wurde von der Entente nach Paris berufen. Wie verlautet, soll er

über die politischen und nationalen Verhältnisse in den Ländern des ehemaligen Osterreich Aufschlüsse geben.

Wundep. Der Ministerialbeschluss die Errichtung eines Sozialversicherungsministeriums, welches die in der Verwaltung der verschiedenen Ministerien befindlichen Sozialversicherungsbetriebe übernehmen, ferner die staatliche Verwaltung der zur Sozialversicherung reifen Industriebetriebe vorbereiten und durchführen wird.

Saag. Großes Aufsehen hat in Paris eine im Gespräch hervorgerufen, die sich zu einer großen Protestkundgebung gegen Wilson gestaltet.

Amsterdam. Einer Neuerhebung zufolge erklärte Churchill im Unterhaus, es sei unmöglich, zu sagen, wie lange die britische Armee am Rhein stehen müsse, mit einem Druck auf die deutsche Politik auszuüben.

Amsterdam. Nach Mitteilungen aus London hat die englische Regierung den englischen Mitgliedern der in Genä angelegten internationalen sozialistischen Kommissionen zur Unterzeichnung der Lage in Deutschland die Hilfe verweigert.

Rotterdam. Nach einer Londoner Meldung besetzt der Arbeiterkongress den „Daily Chronicle“ die Lage in der englischen Arbeiterschaft als gefährlich.

Kopenhagen. Staatsminister Jørgen hatte eine längerer Rede, auf Grund deren sämtlich bisherige Minister ihre Ämter wieder übernehmen. Der Reichstag wird in den nächsten Tagen einberufen.

Genf. Die Verhandlungen gegen den Mörder Saurès, Milan, werden am 25. März vor dem Pariser Schöpfungsbegonnen und voraussichtlich 6 Tage dauern.

Die neuen Reichssteuern.

30 bis 40 Milliarden Reinertrag.

Was die neugeplante Reichs-Verordnung über Steuer an betrifft, so soll sich diese gleichmäßig auf Theater, Kinos, Konzerte, Wälle und die „Sachvermögensleistungen“ (Kaufschiffe, Schiffe usw.) erstrecken. Geplant ist eine Besteuerung der Eintrittskarte dergestalt, daß diese kassierfähig mit 10 bis 20 und mehr Prozent Steuern belastet wird. Beispielsweise sollen bei einem Eintrittspreis von einer Mark zehn Prozent Steuern erhoben werden, hingegen bei einem solchen von 20 Mark etwa sieben Mark.

Die Tabaksteuer ist wie bei den Zigarretten als Vandalensteuer für Zigaretten beibehalten. Die Grundbesitzsteuer stellt eine Vereinfachung über bisherige Grundbesitzsteuer dar. Die Steuer auf Spielarten soll wesentlich vermindert werden.

Die Entwürfe zu den künftigen direkten Reichssteuern erscheinen vorläufig erst in großen Umrissen und unterliegen noch der Beratung. Die Steuerlastverhältnisse veranschaulicht sich von dem ganzen Steuerbudget ein Ergebnis von 30 bis 40 Milliarden, eine Summe, die reichlich hoch anmutet und von der man auch nicht weiß, in welchem Zeitraum sie erzielt werden soll. Fest steht ferner, daß die Reichserbschaftsteuer auch auf Kinder und Ehefrauen ausgedehnt werden wird. Man will übrigens nicht nur, wie bisher, die Größe des anfallenden, sondern auch jene des vorhandenen Vermögens berücksichtigen. Ob die Reichsvermögenssteuer auf Landbesitz im Wege der Erbschaft von Naturalien erfolgen wird oder ob, falls mehrere Steuerjahre sich zusammenschließen, Varentrichtung in Frage kommt, ist noch zweifelhaft.

Bildung weiterer Bundesstaaten.

Behandlung durch Reichsgele.

Der Verfassungsausschuss in Weimar beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Teil der Verfassungsvorlage, der die Bildung neuer Bundesstaaten vorseht. Nach der ursprünglichen Fassung waren dazu mindestens zwei Millionen Einwohner erforderlich, was jetzt auf eine Million reduziert ist. Der erste Entwurf hatte außerdem die Bestimmung, daß die Zusammenlegung durch Volksabstimmung sanktioniert werden müsse. In dem Regierungsentwurf fehlt diese Bedingung der Volksabstimmung. Statt dessen wird nur die Zustimmung der gesetzlichen Vertretungen verlangt. Nach dem Regierungsentwurf soll die Reichsregierung in Streitfällen die Vermittlung übernehmen, bleibt die Vermittlung erfolglos, so heißt es im Regierungsentwurf, so kann auf Antrag eines der Beteiligten die Angelegenheit durch ein verfassungänderndes Reichsgele geregelt werden. Die Bildung neuer Staaten bedarf der Behätigung durch Reichsgele.

Die rheinisch-westfälische Republik.

Im Verfassungsausschuss kam auch die Frage einer rheinisch-westfälischen Republik zur Sprache und zwar durch den Abgeordneten Zrimborn (Christl. Vn.). Dieser verlangte die Gründung einer solchen Republik mit Anschluß der Hellen-Markischen Teile, die nach dem Rhein gravitieren. In dementsprechenden Ausführungen erklärte er, daß das Rheinland bisher in Preußen zu kurz gekommen sei. Wir haben keine ehrlche Reichseinheit gehabt und nun, nachdem die Klammern des bisherigen Preußen, namentlich die Dynastie und Militärmacht weggefallen sind, ist es natürlich, daß die einzelnen preussischen Landesteile sich selbstständig machen wollen in der deutschen Reichseinheit. Zrimborn will ein überaus fröhliches, strahlendes Reich haben, aber innerhalb des Reiches eine Freiheit der Stämme, die jedem Stamme gibt, was ihm gehört. Freude am Reich, erklärte Zrimborn, können wir nicht haben, wenn wir nicht auch einen entsprechenden Anteil am Reiche haben.

Der Westen ist arm geworden durch den Krieg und wird auf Jahrzehnte arm bleiben. Der Osten dagegen, in dem die Landwirtschaft vorrückt, ist wohlhabend geworden und infolgedessen muß dem Westen geholfen werden. Ich will nun einen Weg schaffen, um zu einer kräftigen Reichseinheit und Reichsgewalt zu kommen. Ich halte dazu die Aufstellung Preußens für notwendig. — Der preussische Justizminister Deine widerspricht dem Redner und meinte, die jetzige Zeit sei zu ungenügend für große politische und territoriale Veränderungen.

Kein Generalfreil in Deutschland.

Berlin. Man kann jetzt wohl bestimmt damit rechnen, daß es den Radikalen nicht gelingen wird, den am 21. März angeführten Generalfreil zu verwirklichen, da die Mehrzahl aller vernünftigen Arbeiter entschieden dagegen ist.

Abbruch der Posener Verhandlungen.

Berlin. Anhalt wird bekanntgegeben: Wie wir erfahren, sind die Posener Verhandlungen mit den Polen durch die Entente abgebrochen worden. Die deutsche Kommission reist nach Berlin zurück.

Besteile Wochen zugunsten Deutschlands.

Saag. Der holländische Schriftsteller Simons fordert die Holländer zur Einführung freiwilliger heftiger Wochen auf. Er schlägt vor, unbenutzte geliebte Bestände auf besonderen Auktionen zu sammeln und entsprechende Hilfsmittel an Deutschland und Belgien zur Verfügung zu stellen.

Streik der Seelen die Entente.

Samburg. Eine große Versammlung der Seelen aller Arten verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und macht es allen deutschen Seelen und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit an den Schiffen zu verweigern.

21 Lebensmitteldampfer unterwegs.

Newyork. Aus Hoboken sind 21 Lebensmitteldampfer für die Mittelstaaten ausgelaufen. Am 23. März gehen die ersten englischen Dampfer mit Lebensmitteln nach Samburg.

Amerika und der Reichsfeind.

Newyork. Die öffentliche Meinung steht zum größten Teil hinter Wilson und ist mit keiner Politik eines maßlosen Friedens einverstanden.

Stimmungssummlung in Prag.

Wien. Nach Meldungen aus Prag wurde in einer dort abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung beschlossen, Klänge zu spielen. Man wolle keinen Frieden, sondern dem deutschen, sowie dem Proletariat aller Völker die Hand reichen. Die jetzige Prager Regierung müsse gestürzt werden.

Wilson's Sieg über Clemenceau.

Paris. Anfolge des energischen Auftretens Wilsons gegen die Handpolitik Frankreichs hat Clemenceau nachgeben und auf die Bildung einer unabhängigen rheinisch-westfälischen Republik verzichtet, sowie ferner seinen Widerstand gegen den Anschluß Osterreichs an Deutschland zurückgezogen. Wilson besteht unbedingt auf der Durchführung einer 14 Punkte.

Bedrohung der Entente in Odesa.

London. Die „Times“ meldet, daß die Allierten Odesa räumen, da die Lage nach der Einnahme Cherson und Nikolajewsk durch die Bolschewiken kritisch ist.

Innere Unruhen in England.

London. Die Lage ist für die Regierung höchst bedrohlich geworden. Die Arbeiter verlangen die Bildung einer neuen Arbeiterregierung, andernfalls die gesamte Arbeiterschaft in den Generalstreik zu treten droht. Eingeweihte freize bekunden, daß in einem solchen Falle das Wirtschaftliche Englands in längstens zehn Tagen zusammenbrechen werde.

Arbeiterzustände in Belgien.

Paris. Die Blätter bestätigen den Ausbruch von Arbeiterunruhen in Belgien. Außer den Bergarbeitern sind nun auch die meisten Industriearbeiter in den Ausstand getreten. Die sozialistischen Gemerkschaften unterstützen die Bewegung.

Ausländischer Zwangskurs für die Mark.

Die Bankfreier der Schweiz verlautet, soll eine Erhöhung des Markkurses um etwa 30 % verfügt werden. Die Schweizer Banken sind vertraulich über das Vorhaben der Entente, für die Mark zur Verbesserung der deutschen Valuta einen Zwangskurs einzuführen, unterrichtet worden. Dieses Vorhaben steht anheimelnd mit dem Lebensmittelauskommen der Entente mit Deutschland in engen Beziehungen, denn dadurch würde Deutschland die Bezahlung der Lieferungen erleichtert werden. Die Nachricht erlöhnt in dieser Form wenig verständlich. Die Festsetzung des Markkurses im Auslande kann kaum durch ein Diktat verwirklicht werden.

Trinktraumwein für die Zivilbevölkerung.

Der Verband der badischen Brenner erlaubt den Vorbesitz der Reichsbraumweinsteuer auf das dringende, dass Reichsbraumweinsteuer auf die Aufhebung der Reichsbraumweinsteuer vom 24. November 1917, betreffend den Verkehr mit Braumwein aus Klein- und Ostpreußen, zu wirken, da die darin bezweckte Verbotung des Feldbrennens sich jetzt ergründe und der Braumwein für die Bevölkerung dringend notwendig sei. Die badischen Brau- und Odbrenner wurden daher aufgefordert, ihre Erzeugnisse zum mindesten so lange zurückzubehalten, bis nähere Einzelheiten über die Verwertung des bereits abgeernteten Braumweins bekanntgegeben werden.